

Kathrin Iselt

DIE DRESDNER VILLEN DER FAMILIE VON KLEMPERER

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden



DIE DRESDNER VILLEN DER FAMILIE VON KLEMPERER

Kathrin Iselt

In den späten 1930er Jahren waren die von Klemperers aufgrund der politischen Situation in Deutschland und der zunehmenden Repressalien gegen jüdische Bürger*innen gezwungen, Zuflucht in anderen Ländern zu suchen – die in Dresden ansässigen Brüder Victor (1876–1943) und Ralph Leopold (1884–1956) in Südrhodesien (heute Simbabwe) bzw. in Südafrika, der einst in Berlin lebende Bruder Herbert Otto (1878–1951) in England.

Nachdem Ralph Leopold mit seiner Familie Deutschland bereits 1937 verlassen und sich in Südafrika niedergelassen hatte, gelang es auch Victor und seiner Gattin Sophie, geb. Reichenheim (1887–1976), im Frühjahr 1938 aus Deutschland auszureisen.¹ Von den deutschen Behörden hatten sie jedoch lediglich Pässe »[...] zu einer Reise zwecks Information über Auswanderungsmöglichkeiten«² erhalten, sodass sie das Land nur mit einem kleinen Handgepäck verlassen durften. Spätestens die Ereignisse der Novemberpogrome 1938 führten vor Augen, dass eine Rückkehr der Familie nach Deutschland unmöglich geworden war. Es zerschlugen sich sämtliche Pläne, noch einmal für eine kurze Zeit nach Dresden zu reisen, um einige Angelegenheiten ordnen und zumindest einige wenige persönliche Gegenstände retten zu können.³ Damit entwurzelte der NS-Staat die angesehenen Bürger*innen Dresdens – heute erinnert in der Stadt nur noch wenig an die einst so einflussreiche und angesehene Familie von Klemperer. Ihre Dresdner Villen sollen im Mittelpunkt dieses Aufsatzes stehen.⁴ Die Häuser waren nicht nur Treffpunkt für nationale wie internationale Gäste, sondern sie waren vor allem eines: das Zuhause der Familie.

Im Folgenden wird von drei Dresdner Villen die Rede sein: zum einen von der Villa auf der Wiener Straße 25 (Abb. 1), die von Gustav (1852–1926) und Charlotte, geborene Engelmann (1857–1934), bewohnt wurde und in der die drei Söhne, Victor, Herbert Otto sowie Ralph Leopold heranwuchsen, zum anderen von der Villa auf der Tiergartenstraße 64 (Abb. 14), die sich Victor und seine Gattin Sophie erbauen ließen. Beide Villen haben die Bombardements des Zweiten Weltkriegs nicht überstanden. Das dritte Haus, das hier besprochen werden soll, fiel dem Krieg nicht zum Opfer. Es ist die Villa auf der Wiener Straße 86 (Abb. 29), in der Ralph Leopold mit seiner Gattin Lili, geborene Huld-schinsky (1893–1979), und seiner Familie lebte.



1 – Wiener Straße 25, Wiener Straße –
Ecke Gellertstraße, um 1927
Blick nach Nordwesten

Die Wiener Straße 25

Gustav und Charlotte von Klemperer

Nachdem Gustav von Klemperer 1890 in den Vorstand der Dresdner Bank eingetreten war, wuchsen Einfluss und Ansehen des Bankiers zusehends.⁵ Die Wohnung, die Gustav mit seiner Gattin Charlotte und den drei Söhnen auf der Winckelmannstraße bewohnte,⁶ entsprach nicht mehr den Ansprüchen und dem Stand Gustavs. Nicht zuletzt aufgrund des zunehmenden »gesellschaftlichen Verkehrs« der Eltern – wie Sohn Victor in seinen Erinnerungen festhielt⁷ – musste ein Haus gefunden werden, das großzügig und repräsentativ war.

Eine Villa in der Wiener Straße an der Ecke der Gellertstraße kam in die nähere Auswahl (Abb. 1–3). In einer noblen Gegend am Rande der Altstadt und nahe des Großen Gartens gelegen, schien das Villengrundstück dem zu entsprechen, was sich Gustav von Klemperer als künftiges Heim für sich und seine Familie vorgestellt hatte. Ebenso konnten die Repräsentanten aus Wirtschaft und Handel nun standesgemäß empfangen werden.

Vorbesitzer der Villa war der 1889 in Dresden verstorbene Reichsgraf Adolf Ludwig Karl von Platen-Hallermund.⁸ In den Adressbüchern der Stadt Dresden, deren Quellenwert durchaus kritisch hinterfragt werden sollte,⁹ ist Gustav von Klemperer ab 1891/92 zunächst als Mieter in der späteren Wiener Straße 25¹⁰ nachweisbar, ab 1896 dann als Eigentümer. Der Umzug in die großzügige Villa stellte für die Familie einen Meilenstein dar. Dieses Haus bot der Familie nebst Dienerschaft nun genügend Raum und jeder Sohn, so erinnerte sich Victor von Klemperer, bekam sein eigenes Zimmer,¹¹ was für die drei heranwachsenden Brüder zweifelsohne wichtig gewesen sein dürfte.

Als die Familie von Klemperer in die Wiener Straße zog, bestand das Haus offenbar aus einem Parterregeschoss und einer darüber liegenden Etage.¹² Die Aufstockung des Hauses um ein großzügiges Mansardgeschoss erfolgte dann erst um 1920.¹³ Die Söhne waren zu dieser Zeit schon längst aus dem Haus und hatten eigene Familien gegründet. In der Villa, die Gustav und Charlotte von Klemperer nunmehr allein bewohnten,¹⁴ konnten ihre hervorragende Porzellansammlung und ihre zahlreichen Kunstschatze angemessen präsentiert werden. Vor allem der Kunsthändler Hermann Ball soll Gustav und Charlotte von Klemperer »[...] fast täglich irgendetwas, Porzellan, Möbel und Kunstgegenstände«



2 – Wiener Straße 25, Gartenfassade, vor 1933
Blick nach Südosten



3 – Wiener Straße 25, Eingangsfassade, vor 1933
Blick nach Nordosten



4 – Wiener Straße 25, vor 1933 Blick in den Salon



5 – Wiener Straße 25, vor 1933 Blick in den Salon

gebracht haben, sodass bald »[...] jeder Raum des Hauses ein kleines Museum [...]« war (Abb. 4 – 6).¹⁵ Für die beiden muss es ein Segen gewesen sein, die in Dresden lebenden Söhne, Victor und Ralph Leopold, in nächster Nähe zu wissen; beide Söhne konnten von der Wiener Straße 25 aus fußläufig erreicht werden. Aus den Erinnerungen von Victor geht hervor, dass die Eltern abends oft bei ihm und seiner Familie auf der Tiergartenstraße 64 zu Gast waren und den engen Kontakt zu ihren Söhnen und Enkelkindern sehr genossen haben.¹⁶ Einen Höhepunkt im Leben von Gustav und Charlotte von Klemperer stellte ihre Goldene Hochzeit dar, die sie am 25. Juli 1925 auf dem Villengrundstück ihres ältesten Sohnes feierten. Victor ließ ein großes Festzelt im Garten der Tiergartenstraße 64 errichten;



6 – Wiener Straße 25, vor 1933 Blick in das Esszimmer



7 – Vergoldete Bronzemedaille zur Goldenen Hochzeit von Charlotte und Gustav von Klemperer, 1925

es sollen etwa 160 Gäste zugegen gewesen sein. Nicht nur Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Bankwesen waren neben den Familienangehörigen und Freunden zu Ehren der Jubilare erschienen, sondern ihre Bediensteten gehörten ebenso zur Festgesellschaft.¹⁷ Victor selbst filmte einzelne Szenen der Feier.¹⁸ Auch wurde in der Presse das Jubiläum kommentiert und ein Blatt bemerkte, dass »[...] der weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannte Finanzmann und Mitbegründer der Dresdner Bank [...] mit seiner Gemahlin, Charlotte geb. Engelmann, [...] das Fest der Goldenen Hochzeit [feierte]. Dem Jubelpaar, das sich um das Gemeinwohl Dresdens erhebliche Verdienste erworben hat, sind ungewöhnlich zahlreiche Glückwünsche und Sympathiekundgebungen aus weitesten Kreisen zuteil geworden.«¹⁹ Eine vergoldete Bronzemedaille erinnert an das Jubiläum des Ehepaars (Abb. 7).²⁰ Im Dezember 1926 verstarb Gustav von Klemperer und wurde neben seiner Mutter, Henriette Klemperer, geborene Meyer (1818–1905), auf dem Neuen Jüdischen Friedhof zu Dresden bestattet. Nach dem Tod ihres Gatten lebte Charlotte allein in der großen Villa auf der Wiener Straße.²¹ 1933 zog die damals 75-Jährige in eine Wohnung in die nahe gelegene Beethovenstraße um.²² Die in Dresden lebenden Schwiegertöchter gestalteten die Wohnung mit viel Zuwendung, doch hatte – so die Erinnerungen Victors – seine Mutter keine lange Freude daran, denn sie verstarb schon im April 1934 nach schmerzhafter Krankheit.²³ Charlotte von Klemperer fand ihre letzte Ruhestätte neben ihrem Ehemann.

Der Auszug Charlottes aus der Wiener Straße 25 markierte auch einen Wendepunkt in Bezug auf die Nutzung der Villa. Hatte sie bis 1933 als Wohnstätte gedient, zog nun eine Behörde bzw. ein Amt als Mieter in das Haus ein – das Geheime Staatspolizeiamt (Gestapa).²⁴ Als Eigentümer der Immobilie waren nach wie vor »von Klemperers Erben« verzeichnet.²⁵ Führt man sich vor Augen, dass ab 1933 die Diffamierung und Ausgrenzung jüdischer Bürger*innen stetig zunahm, ist die Tatsache, dass ausgerechnet das Gestapa Sachsen jenes Haus nutzte, in dem die drei Söhne von Gustav und Charlotte von Klemperer herangewachsen waren und Freunde wie Geschäftspartner stets herzliche Gastgeber gefunden hatten, sehr bedrückend.

Das Gestapa Sachsen, das in der Wiener Straße 25 bis einschließlich 1938 in den Adressbüchern der Stadt Dresden nachweisbar ist, wurde 1933 im Zuge der Umgestaltung des Polizeiapparats gegründet und unterstand dem Ministerium des Innern.²⁶ Das Gestapa – später Geheime Staatspolizei (Gestapo) Staatspolizeileitstelle Dresden – agierte bis zu seinem Umzug 1937/38 von der Wiener Straße 25 aus.²⁷

Anschließend amtierte das Reichsbauamt Dresden I in der Klemperer-Villa; den Aufzeichnungen Victors folgend, zog das Amt am 1. Juni 1938 ein.²⁸ Über die Tätigkeiten der in der Wiener Straße 25 agierenden Abteilung des Reichsbauamts Dresden I informieren einige wenige Akten aus dem Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden und dem Bundesarchiv.²⁹ Wahrscheinlich nutzte das Reichsbauamt Dresden I das Haus bis 1945.³⁰ Ein in den Akten enthaltener und sehr umfangreicher Betriebsluftschutzplan vom 6. Mai 1939 gibt nicht nur über die Anzahl der dort arbeitenden Personen Auskunft,³¹ sondern auch darüber, dass der Hausmeister im Dachgeschoss – also dem einst

aufgestockten Mansardgeschoss – wohnte.³² Die Diensträume des Reichsbauamts Dresden I befanden sich auf allen Etagen, so auch im Dachgeschoss neben der Hausmeisterwohnung. Im Kellergeschoss wurden einzelne Räume als Aktenlager genutzt und es gab ebenso einen Dienstraum für die Lichtpauser. Außerdem enthält dieser Betriebsluftschutzplan eine kurze Beschreibung der baulichen Struktur der Villa. So heißt es etwa, dass vom »Keller bis in das Dachgeschoß [...] eine genügend breite, gewendelte Treppe vom Haupteingang [führt]«; die sich im Haus aufhaltenden Personen konnten also auf kurzem Wege in die für den Luftschutz vorgesehenen Kellerräume gelangen. Es ist aber auch festgehalten worden, dass das Grundstück »[...] in der Nähe verschiedener, strategisch wichtiger Bauten, welche oft das Ziel feindlicher Luftangriffe sein werden [...]«, liegen würde.³³ Konkret bezog man sich hier auf den nahe gelegenen Hauptbahnhof und die an die Wiener Straße angrenzenden Gleisanlagen.

Als Eigentümer der Villa waren in den Unterlagen des Reichsbauamts Dresden I noch »Gustav von Klemperer's Erben« notiert und auch in den Adressbüchern der Stadt Dresden sind »[...] von Klemperers Erben« bis einschließlich 1942 eingetragen. Die Verwaltung lag in den Händen von Erich Goslar, dem Generalbevollmächtigten von Victor und Ralph Leopold von Klemperer. Herbert Otto wurde durch den Berliner Wirtschaftsprüfer Hans Weyer vertreten, der mit Goslar in Verbindung stand.³⁴

Aus einer Akte aus dem Bundesarchiv sowie der Nachlassakte von Gustav von Klemperer gehen die einzelnen Phasen der Enteignung der von Klemperers hervor.³⁵ Ab April 1940 hatte sich der Oberfinanzpräsident Dresdens um den Kauf der vom Reichsbauamt Dresden I gemieteten Villa auf der Wiener Straße 25 bemüht.³⁶ Im Juni 1941 sollte – nachdem die Verhandlungen zwischen dem Oberfinanzpräsidenten und dem Bevollmächtigten der von Klemperers als abgeschlossen gelten konnten – dann in naher Zukunft ein Kaufvertrag geschlossen werden.³⁷ Der Verkauf der Villa fand jedoch nicht statt. Im Sommer 1942 setzte der Reichsminister für Finanzen den Oberfinanzpräsidenten Dresden darüber in Kenntnis, dass er die für den Ankauf zur Verfügung stehenden Mittel zurückziehe, denn nach »[...] einer Bemerkung in der Nachweisung über die weitere Verwendung verbliebener Ausgabereste ist das Grundstück Wienerstrasse 25 in Dresden beschlagnahmt und soll voraussichtlich unentgeltlich in das Eigentum des Reichs übergehen [...]«.³⁸ Aufgrund der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 war das gesamte Vermögen aller drei in die Emigration getriebenen Söhne Gustav von Klemperers bereits an das Reich verfallen, so auch die Villa auf der Wiener Straße.³⁹ Das »Deutsche Reich – Reichsfinanzverwaltung« war demzufolge dann offizieller Alleineigentümer.⁴⁰ Die Enteignung hatte damit ihren Schlusspunkt erreicht. Ab 1943 ist das »Deutsche Reich – Reichsfinanzverwaltung« dann auch in den Adressbüchern der Stadt Dresden als neuer Eigentümer aufgeführt, als Verwalter agierte das »Finanzamt Dresden – Klostergasse«.



8 – Wiener Straße 25, April 1952 Blick nach Nordosten



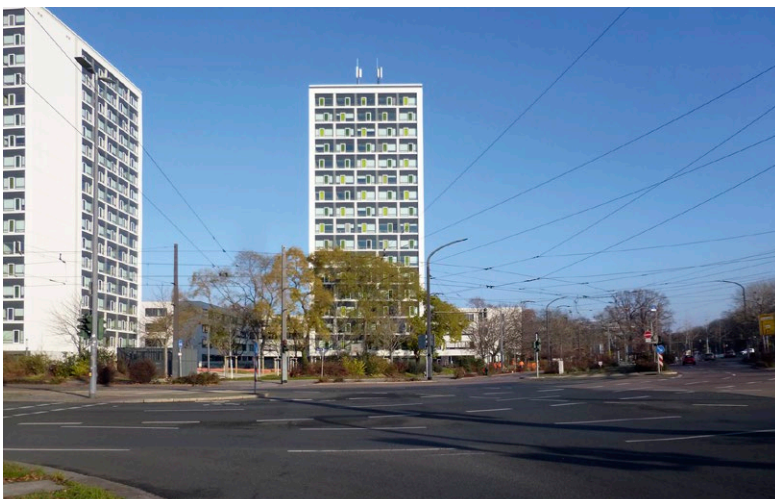
9 – Wiener Straße 25, April 1952 Südwest-Fassade



**10 – Wiener Straße 25, Wiener Straße –
Ecke Gellertstraße, April 1952**
Blick nach Nordwesten

An die Familie von Klemperer erinnerte in der Wiener Straße nun nichts mehr. Nur das prächtige Haus, das seit 1933 von den genannten Einrichtungen des NS-Staates genutzt wurde, stand noch an seiner Stelle. Doch die Bombardements im Zuge des Zweiten Weltkriegs sollten auch diese Erinnerung auslöschen. In den sogenannten Schadensplänen über die Luftangriffe 1944/45 der Stadt Dresden⁴¹ ist die Villa als »Total Beschädigt« markiert. Noch im April 1952 stand die Ruine der ehemaligen Villa von Gustav und Charlotte von Klemperer auf der Wiener Straße (Abb. 8–10). Die Stadt Dresden und das Land Sachsen bemühten sich ab der zweiten Hälfte der 1940er Jahre, peu à peu sämtliche im Zweiten Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogenen Grundstücke von Trümmern zu befreien. Dazu zählten jedoch sowohl die aus städtischem Vermögen als auch Areale, die einst als sogenanntes Reichs- respektive NS-Vermögen bezeichnet wurden. Dies schloss also auch jene Immobilien ein, die aufgrund der Enteignung jüdischer Eigentümer*innen durch den NS-Staat in das Vermögen des Deutschen Reiches übergegangen waren.⁴² In einer von der städtischen Vermögensabteilung verfassten »Aufstellung total zerstörter Grundstücke (100 %)« wird auch die Wiener Straße 25 genannt.⁴³ Mit dem 1. April 1951 sollte die treuhänderische Verwaltung jener Anwesen, die einst jüdischen Eigentümer*innen gehörten, in die Direktverwaltung des Landes Sachsen übergehen.⁴⁴

Die Ruine der Villa dürfte zwischen 1952 und 1957 abgerissen und das Areal von den Trümmern geräumt worden sein, denn ab den späten 1950er Jahren wurde das Grundstück der von Klemperers für die Anlage eines Straßenbahngleisbogens im Zuge der Neutrassierung an der Ecke der Wiener Straße zur Gellertstraße genutzt.⁴⁵ Damit war die letzte Erinnerung an das Leben der Familie von Klemperer an dieser Stelle Dresdens ausgelöscht (Abb. 11).



**11 – Wiener Straße – Ecke Gellert-
straße, 2020**
Blick nach Norden



12 – Tiergartenstraße 64, Eingangsfassade, Mai 1962 Blick nach Westen



13 – Wohnblock, Eingang Tiergartenstraße 66 (ehemals Tiergartenstraße 64), 2020
Blick nach Westen

Die Tiergartenstraße 64

Victor und Sophie von Klemperer

Das gleiche Schicksal wie das Haus auf der Wiener Straße 25 ereilte auch die Villa von Victor und Sophie von Klemperer auf der einstigen Tiergartenstraße 64 (Abb. 14) – es hat ebenfalls den Zweiten Weltkrieg nicht überstanden. Wie Fotos aus dem Stadtarchiv Dresden dokumentieren, stand die Ruine noch im Mai 1962 (Abb. 12). In den Schadensplänen über die Luftangriffe 1944/45 der Stadt Dresden⁴⁶ wurde die Villa ebenso wie der Garagenbau (Abb. 17), den Victor einst auf dem nach Süden angrenzenden und zur Wiener Straße weisenden Flurstück⁴⁷ (Abb. 16) hatte erbauen lassen, als »Schwer Beschädigt« markiert. Auch in einer Akte zu den Vermögensangelegenheiten der Stadt Dresden ist 1946 vermerkt, dass die Villa auf der Tiergartenstraße 64 »ausgebombt« sei,⁴⁸ ebenso taucht sie in der »Aufstellung total zerstörter Grundstücke (100 %)« der städtischen Vermögensabteilung auf.⁴⁹ Zudem gehörte auch diese ehemalige Villa zu der bereits oben erwähnten Kategorie von Immobilien aus ehemaligen Reichsvermögen,⁵⁰ deren Verwaltung im Frühjahr 1951 in die Direktverwaltung des Lands Sachsen übergehen sollte.⁵¹

Auf dem ehemaligen Villengrundstück und dem nach Osten benachbarten Areal wurde in den späten 1960er Jahren ein Wohnblock mit drei Eingängen (Tiergartenstraße 66, 68 und 68a) errichtet (Abb. 13).⁵² Die Baumaßnahmen dafür begannen 1967.⁵³ Heute erinnert hier nichts mehr an die einst so prächtige Villa mit dem parkähnlichen Garten, nichts an Victor und Sophie von Klemperer und nichts an deren vier Kinder Sophie Charlotte (1909–2004), Peter Ralph (1910–2000), Gustav Victor (1915–1997) und Dorothea Elisabeth (1918–1977).



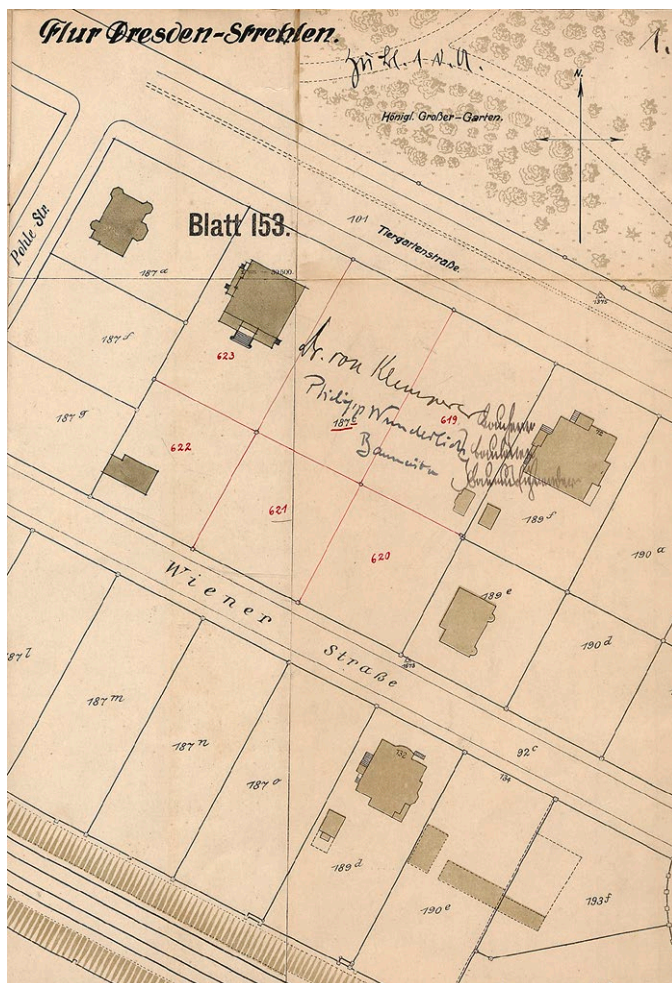
14 – Tiergartenstraße 64, Eingangsfassade, vor April 1938 Blick nach Westen



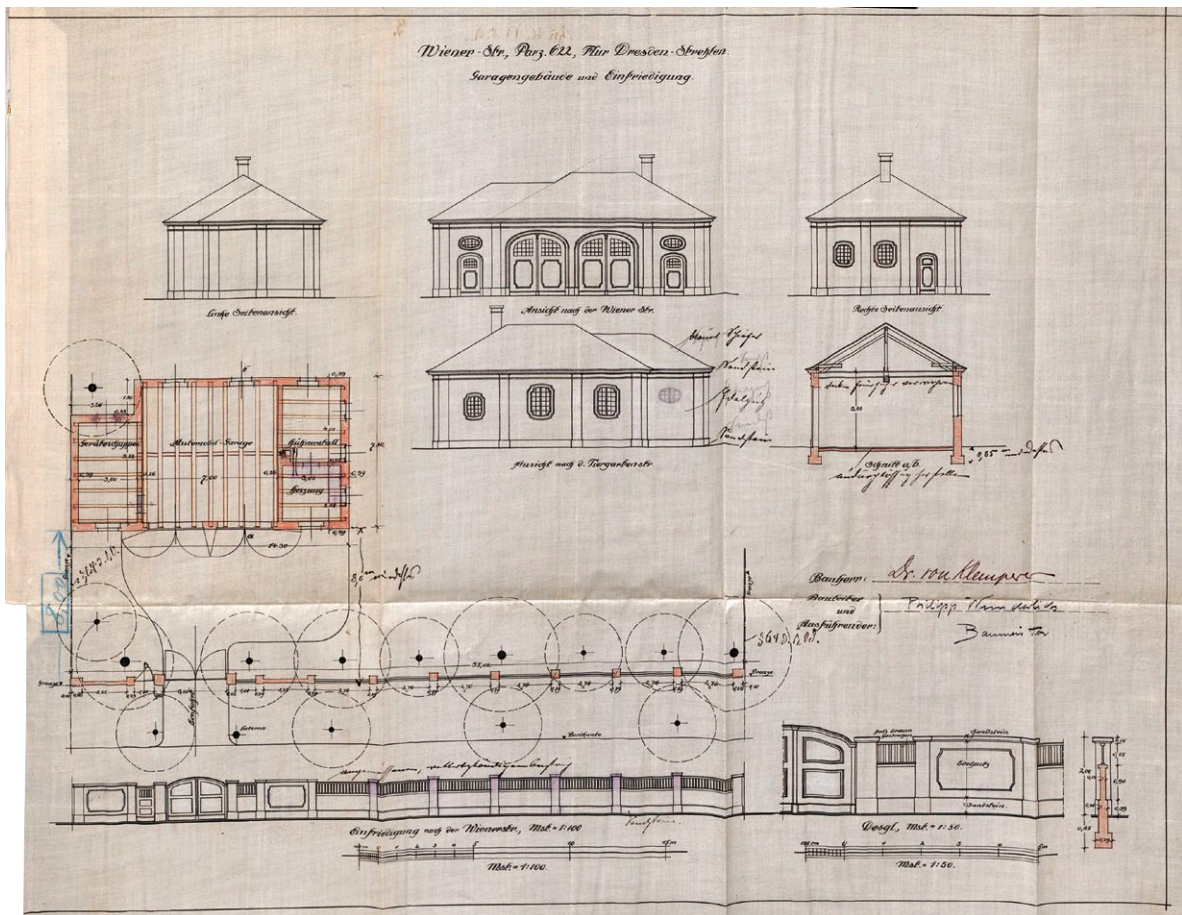
15 – Tiergartenstraße 64, Gartenseite, vor April 1938
Blick nach Nordosten

1913 ließen sich Victor und Sophie – zu diesem Zeitpunkt Eltern von zwei Kindern und noch in Leipzig wohnend – ein Haus in Dresden bauen. Auf der unmittelbar an den Großen Garten angrenzenden Tiergartenstraße entstand ein von Gerhard Wunderlich, Sohn des Baumeisters Philipp Wunderlich, konzipierter Villenbau (Abb. 14–16). Im Herbst 1913, das Bauvorhaben der Firma Philipp Wunderlich war bereits im vollen Gange, fuhren Victor und Sophie oft von Leipzig nach Dresden, um die Baufortschritte

zu verfolgen.⁵⁴ Zum Jahreswechsel 1913/14 musste sich die Familie zwar zunächst eine Interimswohnung in Dresden nehmen, konnte aber schon im Mai 1914 ihr eigenes Haus beziehen.⁵⁵ Es entstand ein großzügiger Villenbau über einem nahezu quadratischen Grundriss mit einer Fassade aus reinem Sandstein.⁵⁶ Während die nach Nordost parallel zur Tiergartenstraße ausgerichtete Eingangsfasade und die sich nach Südost anschließende Fassade eher einer formal strengeren neoklassizistischen Gestaltung mit nur einzelnen neobarocken Elementen folgten (Abb. 14), war die nach Südwesten gerichtete Gartenfassade wesentlich freier gestaltet (Abb. 15). Zentral führte eine großzügige Treppe in den Garten, die zur einen Seite von einer Terrasse sowie einem Balkon in der ersten Etage, zur anderen von einem aus dem Baukörper herausragenden Wohnbereich im Parterre und einer

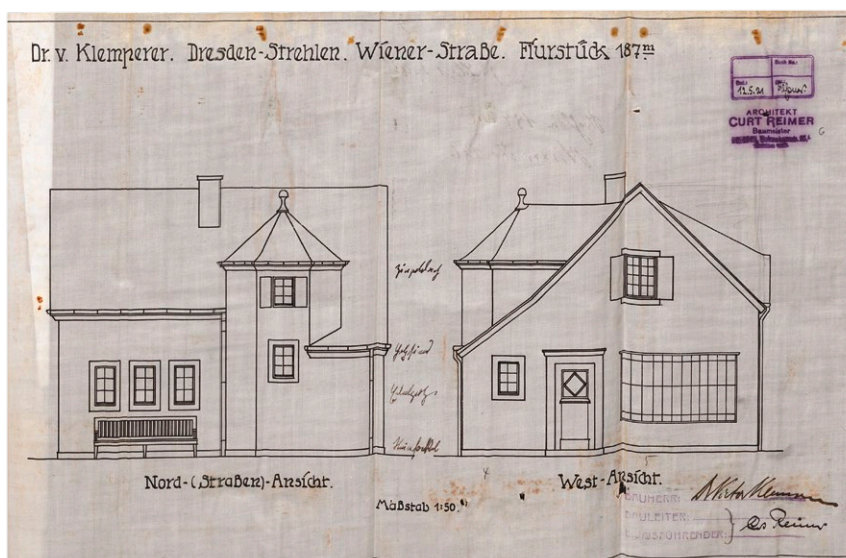


16 – Lageplan, 1913



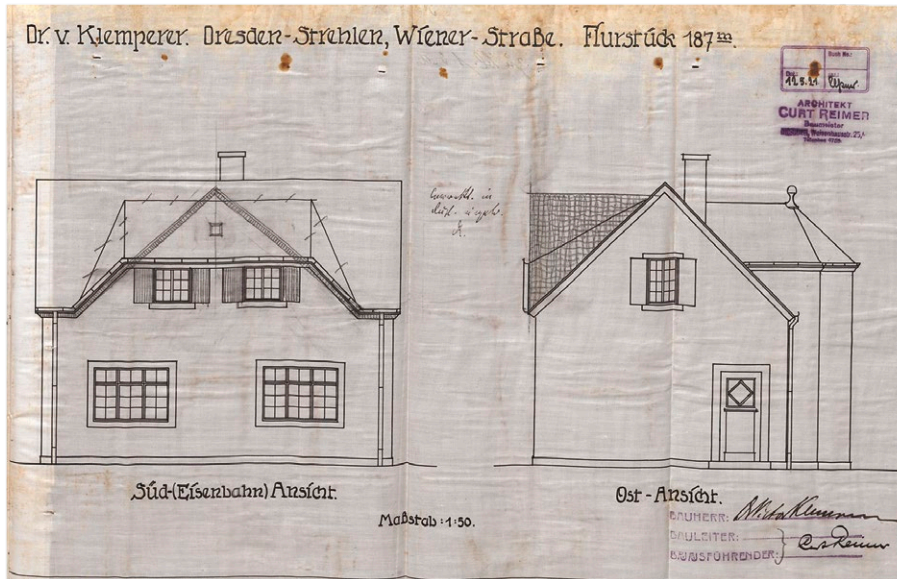
17 – Flurstück Nr. 622, Bauplan Garage, 1913

Loggia im oberen Geschoss flankiert wurde. Es schloss sich ein parkähnlicher Garten an, der bis zur parallel liegenden Wiener Straße reichte (Abb. 16).⁵⁷ Auf jenem zur Wiener Straße weisenden Flurstück ließ Victor zeitgleich zum Hausbau eine Garage errichten, in dem auch ein kleiner Hühnerstall untergebracht war (Abb. 17).⁵⁸ In Bezug auf die Einfriedung besagten Garagengrundstücks bat Victor das Baupolizeiamt, dies vorerst nicht als massive Einfriedung, sondern als Stängelzaun ausführen zu dürfen, denn er beabsichtige, auch das benachbarte Areal als Gartengrundstück zu erwerben. Im Anschluss würde er dann diese Grundstücke in einem Zuge mit einer massiven Einfriedung versehen.⁵⁹



18 – Wiener Straße 126, Ansichten Wohnhaus, 1921

Victor erweiterte tatsächlich seinen Grundbesitz um weitere zwei Flurstücke,⁶⁰ die an das Garagengrundstück an der Wiener Straße angrenzten. In den 1930er Jahren musste Victor diese offenbar verkaufen; auf beiden Grundstücken ließen die neuen Eigentümer Wohnhäuser errichten, die – mit teilweise starken baulichen Veränderungen – noch heute an der Wiener Straße 105 und 107 stehen.⁶¹

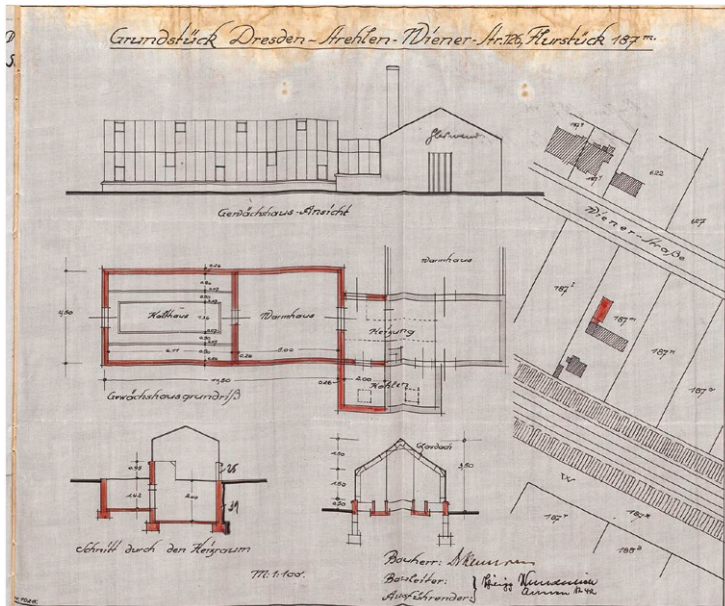


19 – Wiener Straße 126,
Ansichten vom Wohnhaus,
1921



20 – Wiener Straße 126,
2020 Blick nach Westen

Zusätzlich zu diesem zwischen Tiergartenstraße und Wiener Straße gelegenen Areal kaufte Victor in unmittelbarer Nähe noch drei weitere Flurstücke, die jedoch auf der zu den Bahngleisen weisenden Seite der Wiener Straße lagen (Abb. 16).⁶² Auf einem dieser Grundstücke – der Wiener Straße 126 – ließ er 1921 ein kleines Wohnhaus (Abb. 18–20) und 1926 ein Gewächshaus (Abb. 21) erbauen, das zwei Jahre später nochmals eine Erweiterung erfahren sollte.⁶³ Victor schrieb rückblickend, dass sie dort damals eine kleine »Luxusgärtnerei« betrieben, in der sie »[...] Blumen und Gemüse für unsren Haushalt [zogen] und [...] große Freude daran [hatten]«. Es sei nun – also 1938 – eine Handelsgärtnerei, die sich zumindest selbst trage.⁶⁴ Das kleine Wohnhaus (Abb. 20), in dem zeitweise der Kunstgärtner Heinrich Knoblich⁶⁵ wohnte, überstand den Zweiten Weltkrieg. Es hat zwar einige bauliche Veränderungen erfahren, die Grundform des Hauses ist jedoch noch erkennbar. Die beiden benachbarten Grundstücke – auch diese musste Victor offenbar gezwungenermaßen verkaufen – wurden in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre durch die neuen Eigentümer bebaut.⁶⁶



21 – Wiener Straße 126, Bauplan der Erweiterung des Gewächshauses, 1928

Wenngleich Victor von Klemperer die zuletzt genannten Grundstücke besaß und sich um deren Verwaltung kümmerte, bildete die Villa auf der Tiergartenstraße 64 doch das Herzstück des Lebens seiner Familie. Sowohl sein Bruder Ralph Leopold, der nach dem Ersten Weltkrieg von Wien nach Dresden übergesiedelt war und nun mit seiner Familie in nächster Nähe auf der Wiener Straße 86 wohnte, als auch die Eltern waren oft und gern gesehene Gäste auf der Tiergartenstraße.

Victor schwärmte von diesem Haus, dass es »[...] unbeschreiblich schön und praktisch [...]« sei.⁶⁷ Sein jüngerer Sohn, Gustav Victor, beschrieb in seinen Erinnerungen später die Villa.⁶⁸ Grundrisse haben sich nicht überliefert,⁶⁹ aber die erhaltenen Innenraumaufnahmen lassen die überaus großzügige Gestaltung, insbesondere des Erdgeschosses, erahnen. So schlossen sich an das zentrale Entrée mit Treppenhaus (Abb. 25 und 26) nach Südosten hin das Arbeitszimmer (Abb. 22 und 23) und der mondäne Salon (Abb. 24) an und nahmen damit knapp die Hälfte des Erdgeschosses ein. Vom Salon gelangte man über die Terrasse und die Außentreppenanlage in den Garten (Abb. 15). Ebenso wiesen die drei raumhohen Doppelflügeltüren des kleinen, nach Südwesten angrenzenden Zimmers – von der Familie aufgrund der abgerundeten Raumecken als »Runder Salon«⁷⁰ (Abb. 27 und 28) bezeichnet – zum Garten hin.



22 – Tiergartenstraße 64, vor April 1938
Blick in das Arbeitszimmer nach Nordosten



23 – Tiergartenstraße 64, vor April 1938
Blick aus dem Arbeitszimmer in den Salon nach Südwesten



24 – Tiergartenstraße 64, vor April 1938
Blick in den Salon nach Osten



26 – Tiergartenstraße 64, Entrée, vor April 1938
Blick nach Südosten



25 – Tiergartenstraße 64, Treppenhaus, vor April 1938
Blick nach Südwesten



27 – Tiergartenstraße 64, Runder Salon,
vor April 1938 Blick nach Norden

Ein überaus weiträumiges Esszimmer, das – den Erinnerungen Gustav Victors zufolge – Platz für etwa 36 Personen bot, nahm den nordwestlichen Teil des Erdgeschosses ein.⁷¹ Über einen sich daran anschließenden Durchgang, in dem die Porzellane und Gläser für den alltäglichen Gebrauch aufbewahrt wurden, gelangte man in den Küchenbereich.⁷² Über einen separaten Wirtschaftszugang an der Nordwestseite der Villa waren sowohl die im Souterrain befindliche Wohnung als auch der Küchentrakt erreichbar.⁷³ Im ersten Geschoss lagen die Schlafräume, Kinderzimmer und das Zimmer der Gouvernante, in der zweiten Etage noch ein weiteres Kinderzimmer sowie diverse Hauswirtschaftsräume für das Personal.⁷⁴

In diesem großzügigen Haus lebte Victor mit seiner Familie von 1914 an. Im Frühjahr des Jahres 1938 verließ er gemeinsam mit seiner Frau Deutschland, um im Ausland eine sichere Zuflucht zu finden. Schon im November 1938 sollte die Villa von der Geheimen Staatspolizei in Beschlag genommen werden. Die Kunstgegenstände und das In-



28 – Tiergartenstraße 64, Runder Salon, vor April 1938
Blick nach Westen zur Gartentreppe

ventar wurden »sichergestellt«, die Verbringung der kostbaren Porzellansammlung Gustav von Klemperers ins Johanneum erfolgte im Dezember 1938.⁷⁵

Im November 1941 fiel das gesamte Vermögen der von Klemperers gemäß der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz an das Deutsche Reich und damit auch das Haus auf der Tiergartenstraße 64. Mit dem Jahr 1943 erscheint nun das »Deutsche Reich – Reichsfinanzverwaltung« – analog zur Wiener Straße 25 – als neuer Eigentümer im Adressbuch der Stadt Dresden.⁷⁶

Es konnte zwar nicht abschließend geklärt werden, ob das Haus in den 1940er Jahren von öffentlichen Einrichtungen oder Behörden genutzt worden war,⁷⁷ jedoch ist ab spätestens 1943 Johann Friedrich Wilhelm Schaar als Bewohner der zweiten Etage der Villa nachweisbar.⁷⁸ Schaar war Kriegsgeschichtsrat der Luftwaffe und während seiner Karriere für verschiedene Dienststellen tätig: am Luftwaffengericht III in Dresden, am Luftwaffengericht in Nürnberg sowie

beim Feldgericht des Kommandeurs der 14. Flakdivision. Wohl Ende Februar 1943 soll Schaar als Kriegsgeschichtsrat an das Feldgericht des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau III in Berlin versetzt worden sein. Es ist daher fraglich, ob er tatsächlich längere Zeit in der Villa auf der Tiergartenstraße wohnte.⁷⁹ Nach jetzigem Kenntnisstand sind keine späteren Mieter bekannt.

Als die Villa den Bomben des Zweiten Weltkriegs zum Opfer fiel, lebte Victor, der glückliche Jahre mit seiner Frau Sophie und seinen vier Kindern auf der Tiergartenstraße verbracht hatte, nicht mehr. Er verstarb im März 1943 in Rhodesien.

Die Wiener Straße 86

Ralph Leopold und Lili von Klemperer

Während die Villen auf der Tiergartenstraße 64 und der Wiener Straße 25 im Zweiten Weltkrieg zerstört worden sind, blieb das Haus auf der Wiener Straße 86,⁸⁰ das Ralph Leopold besaß und mit seiner Familie bewohnte, erhalten (Abb. 29–31).⁸¹ Michaela Howse, Urenkelin von Ralph Leopold und Lili, besuchte in den 2010er Jahren das Haus auf der Wiener Straße 86, in dem ihre Großmutter, Ida Charlotte (1919–2015), aufgewachsen war.⁸² Kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs war Ralph Leopold mit seiner Gattin Lili von Wien nach Dresden übersiedelt⁸³ und hatte das Haus auf der Wiener Straße erworben.⁸⁴ Er wohnte damit ganz in der Nähe seiner Eltern und seines Bruders Victor.



29 – Wiener Straße 86, Straßenfassade, 2012
Blick nach Süden



30 – Wiener Straße 86, 2020
Blick nach Westen



31 – Wiener Straße 86, Gartenfassade, 2020
Blick nach Nordosten

Die um 1912 im neoklassizistischen Stil errichtete Villa wird heute auf der Liste der Dresdner Kulturdenkmale geführt.⁸⁵ Vergleicht man die historischen Aufnahmen (Abb. 32 und 33) mit dem heutigen Zustand des Hauses, ist festzustellen, dass die Terrasse, die gleichzeitig den Hauptzugang zur Villa bildet, damals anders gestaltet war. Das auf dem historischen Foto sichtbare Doppelbogenportal wich einem quaderförmigen Fassadenausschnitt mit einer großen Tür, über die das heutige Mehrfamilienhaus erschlossen wird. Ebenso entspricht die heutige Grundstücksgestaltung nicht mehr dem großzügigen, mit vielen Bäumen bestandenen Garten von einst, in dem Ralph Leopolds und Lilis heranwachsende Kinder, Hubert Ralph (1914–1999), Friedrich Oskar (1917–2010), Ida Charlotte und Marie (1923–2012), spielten. Auch von dieser Villa hat sich offenbar kein historischer Grundriss erhalten, aber dank einiger Fotografien lässt sich zumindest ein kleiner Eindruck davon gewinnen, wie die Innenräume des Hauses einst gestaltet und mit kostbaren Möbeln und Kunstwerken ausgestattet waren (Abb. 34–37).⁸⁶ Ralph Leopold lebte mit seiner Familie von 1920 bis 1937 in diesem großzügigen Haus. Er verließ gemeinsam mit seiner Gattin Lili und den noch daheim wohnenden Kindern Deutschland und versuchte, in Südafrika Fuß zu fassen. Im Adressbuch der Stadt Dresden von 1938 ist er zwar immer noch als Eigentümer des Hauses,⁸⁷ mit dem Fabrikbesitzer Dr. jur. [Gottlob] Paul Voigt



32 – Wiener Straße 86, Gartenfassade, vor Juni 1937
Blick nach Nordosten



33 – Wiener Straße 86, Terrasse mit Zugang, vor Juni 1937
Blick nach Nordosten



34 – Wiener Straße 86, vor Juni 1937
Blick in ein kleines Esszimmer



35 – Wiener Straße 86, vor Juni 1937
Blick in den Salon

aber bereits ein neuer Bewohner verzeichnet. Offenbar erwarb besagter Mieter schon bald die Villa, denn ab 1939 wird er als Eigentümer der Wiener Straße 86 aufgeführt.⁸⁸ Die Villa überstand nicht nur den Zweiten Weltkrieg, sondern auch die darauffolgenden Jahrzehnte, in denen das Haus bauliche Veränderungen im Inneren erfuhr.⁸⁹ In den 1990er Jahren war die Villa dann zwar stark sanierungsbedürftig, aber das äußere Erscheinungsbild des Hauses ist ohne größere bauliche Veränderungen erhalten geblieben (Abb. 38).⁹⁰

Neben diesem Villengrundstück besaß Ralph Leopold noch ein weiteres Grundstück, das ehemals aus zwei Flurstücken bestand und über einen schmalen, im hinteren, also unmittelbar am Bahndamm liegenden Gartenbereich mit der Wiener Straße 86 verbunden war. Auch auf der heutigen Flurkarte ist der einstige Zuschnitt dieses Grundstücks noch erkennbar.⁹¹ Beide Flurstücke bildeten zusammengefasst die Wiener Straße 80 (Wiener Straße an der Ecke zur Franz-Liszt-Straße),⁹² doch nur das am Bahndamm befindliche Flurstück war in den 1920er Jahren mit einem kleinen Gebäude bebaut worden.⁹³

Nachdem die Familie 1937 auswandern musste, übernahm 1938 zunächst Ralph Leopolds Generalbevollmächtigter, Erich Goslar, die Verwaltung dieses Grundstücks. Doch sollten – analog zur Wiener Straße 25 und zur Tiergartenstraße 64 – die Eigentumsrechte im November 1941 aufgrund der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz an das Deutsche Reich übergehen.⁹⁴ Nach dem Zweiten Welt-



36 – Wiener Straße 86, vor Juni 1937
Blick in den Salon



37 – Wiener Straße 86, vor Juni 1937



38 – Wiener Straße 86, Straßenfassade, 1992 Blick nach Süden

krieg zeichnete sich für dieses Grundstück noch eine weitere Parallele ab; so gehörte auch die Wiener Straße 80 nach Kriegsende zu jenen Grundstücken, die durch die Enteignung der 1940er Jahre nun zum sogenannten ehemaligen Reichs- respektive NS-Vermögen zählten.⁹⁵ Im Unterschied zu den beiden anderen Villengrundstücken – also der Wiener Straße 25 und der Tiergartenstraße 64 – ordnete man die Wiener Straße 80 jedoch nicht in die Kategorie der Trümmergrundstücke ein, sondern sie wurde schlichtweg als Bauland deklariert.⁹⁶ Wahrscheinlich geschah dies, weil der Großteil des Grundstücks tatsächlich unbebaut war, abgesehen von dem kleinen Gebäude auf dem zum Bahndamm weisenden Flurstück, das den Zweiten Weltkrieg offenbar auch unbeschadet überstanden hatte.⁹⁷ Heute steht auf diesem Areal – also auf dem Grundstück an der Wiener Straße zur Ecke Franz-Liszt-Straße – eine aus drei Häusern bestehende Anlage mit Geschäftsräumen.

Doch ist mit der Villa auf der Wiener Straße 86 (Abb. 29–31 und 38) immerhin ein Ort in Dresden vorhanden, an dem sich das Leben der Familie von Ralph Leopold von Klemperer zumindest noch etwas nachspüren lässt. Schwerer fällt es hingegen, sich die Lebensräume jener Mitglieder der Familie von Klemperer vorzustellen, die auf der Wiener Straße 25 und der Tiergartenstraße 64 gewohnt haben, denn diese Häuser gingen im Zweiten Weltkrieg unter und die darauffolgenden Jahrzehnte haben die ehemaligen Villengrundstücke völlig überformt (Abb. 11 und 13). Es bleibt zu hoffen, dass diese Nachforschungen im Zusammenspiel mit den zahlreichen Fotografien der Häuser, die vor allem von der Familie von Klemperer sowie dem Stadtarchiv Dresden zur Verfügung gestellt wurden, einen kleinen Beitrag dazu leisten können, an die Dresdner Lebensorte der Familie von Klemperer zu erinnern.⁹⁸

Anmerkungen

- 1 Darüber und über das weitere Schicksal der einzelnen Familienmitglieder berichtet Victor von Klemperer in seinen Erinnerungen, die er im Juni 1938 in Margate (Südafrika) begonnen hatte; vgl. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), hierzu S. 1–2, S. 55–64. Die Erinnerungen Victor von Klemperers sind online verfügbar unter: https://links.cjh.org/primo/lbi/CJH_ALEPH000201034 (letzter Zugriff 6.1.2021). Anzumerken ist, dass in der Datenbank des Leo Baeck Institute versehentlich der Romanist und Literaturwissenschaftler Victor Klemperer (1881–1960) als Autor dieser Erinnerungen angegeben wird.
- 2 Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 1.
- 3 Vgl. ebd., S. 56–57. Auf das Verfolgungsschicksal der Familie von Klemperer sowie auf den Entzug ihres Eigentums durch den NS-Staat geht die Rechtsanwältin Sabine Rudolph ausführlich in ihrem Beitrag ein, online verfügbar unter: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007287>.
- 4 Es kann hier nicht auf sämtliche Immobilien und Grundstücke, die die Familie in Dresden besessen hat, eingegangen werden. Über die Gustav von Klemperer in Dresden gehörenden Immobilien und Grundstücke informiert u. a. dessen Nachlassakte; vgl. Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsStA-D), 11045 Amtsgericht Dresden, I. 4808 (Nachlassakte Gustav von Klemperer), hierzu u. a. Bl. 18–19, Notar Dr. Friedrich Salzburger / Victor von Klemperer (i. S. Testamentsvollstreckung), 6. 7. 1927. Beispielsweise besaß Gustav von Klemperer auch eine Immobilie auf der Tiergartenstraße 2, die nach seinem Tod auf die Erben überging. Bis einschließlich 1937 waren in den Adressbüchern der Stadt Dresden »v. Klemperers Erben« als Eigentümer eingetragen.
- 5 Auf die Bankiers Gustav und Victor von Klemperer geht Andreas Graul ausführlich in seinem Beitrag ein, online verfügbar unter: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007288>.
- 6 In den Adressbüchern der Stadt Dresden ist die Familie Klemperer von 1886 bis 1890 als Mieter in der Winkelmannstraße 25 (Parterre) nachweisbar. Vorher wohnte sie in der Strehlemer Straße 11.
- 7 Vgl. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 10.
- 8 Den Adressbüchern der Stadt Dresden zufolge war Platen-Hallermund sehr wahrscheinlich gemeinsam mit einem Verwandten (Georg Hans Julius [Gut Kaden in Holstein]) Eigentümer des Villengrundstücks. Dieter Brosius: »Platen, Adolf Graf von«, in: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 511, online verfügbar unter: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd11620639X.html#ndbcontent> (letzter Zugriff 7.1.2021).
- 9 Adressbücher sind wichtige Quellen für die Erforschung der Stadtgeschichte, für das Ermitteln von Wohnorten einzelner Personen, für das Nachvollziehen von Umzügen und Eigentümerwechseln und für vieles mehr. Doch sollte deren Quellenwert im Blick behalten werden; teilweise schlugen sich Wohnort- und Besitzerwechsel etc. erst mit zeitlichen Verzögerungen in den Adressbüchern nieder und erschienen demzufolge erst in den Ausgaben der Folgejahre. Die Angaben aus Adressbüchern sollten daher – wenn möglich – durch weitere Quellen verifiziert oder eben auch falsifiziert werden. Die Adressbücher sind online verfügbar unter: <https://adressbuecher.sachsendigital.de/startseite/> (letzter Zugriff 7.1.2021).
- 10 Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts erfuhren die Häuser in zahlreichen Straßen der Stadt eine Umnummerierung, so auch die der Wiener Straße. Konkret bezogen auf die o. g. Villa, die von Gustav von Klemperer erworben worden war, bedeutet das, dass das Haus bis 1892 die Nr. 20, von 1893 bis 1902 die Nr. 41 und von 1903 an die Nr. 25 trug. Eine Orientierung gibt die sogenannte Ortslistennummer, die ebenfalls in den Adressbüchern der Stadt Dresden verzeichnet war und die – unabhängig von der Umnummerierung des Grundstücks – Bestand hatte.
- 11 Vgl. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 10.
- 12 Nach derzeitigem Kenntnisstand informiert lediglich ein Postkartenfoto über den baulichen Zustand der Villa um die Jahrhundertwende. Das Foto selbst scheint nicht datiert zu sein, aber die Postkarte wurde 1904 verfasst. Das Foto zeigt das Haus vor der Aufstockung durch das Mansardengeschoss; vgl. <https://altesdresden.de/> (letzter Zugriff 7.1.2021). Auf der genannten Website sind unter »Wiener Straße 25« insgesamt vier Postkarten hinterlegt; datiert sind diese dort mit 1904, 1912, 1914, 1927. Die Postkarte, die mit 1914 datiert ist, dürfte jedoch erst später entstanden sein, denn die Aufstockung der Villa um ein weiteres Geschoss – so wie dies auf besagter Postkarte zu sehen ist – erfolgte erst zu einem späteren Zeitpunkt. Ich danke Jörg Brune, der mit seiner Website <https://altesdresden.de/> und den dort abrufbaren Informationen und Abbildungen einen Beitrag zur Erforschung der Dresdner Stadtgeschichte leistet.
- 13 In seinen Lebenserinnerungen kommt Victor auf seinen Umzug von Leipzig nach Dresden im Dezember 1913 zu sprechen. Die von Victor in Auftrag gegebene Villa auf der Tiergartenstraße war noch nicht bezugsfertig, sodass die Familie in Dresden eine Interimswohnung suchen musste, denn Victor und seine Gattin konnten nicht vorübergehend »[...] mit den Kindern bei den Eltern wohnen [...] – die II. Etage auf der Wienerstrasse 25 ist erst in der Inflationszeit aufgebaut worden [...]«; Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 40. Im Stadtarchiv Dresden haben sich keine Akten der Baupolizei (Bestandssignatur 2.3.15) zur Wiener Straße 25 (vormals Wiener Straße 20 sowie Wiener Straße 41; vgl. Anm. 10) erhalten.

- 14 Den Adressbüchern der Stadt Dresden zufolge waren das Souterrain und einzelne Räume des Dachgeschosses zeitweise vermietet.
- 15 Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 37.
- 16 Vgl. ebd., S. 37, S. 50. Der zweitgeborene Sohn, Herbert Otto, war Vorstandsmitglied der Berliner Maschinenbau AG und zeitweise auch deren Vorsitzender. Wie Fotos belegen, ließ es sich Herbert Otto zu festlichen Anlässen aber nicht nehmen, gemeinsam mit seiner Familie zu seinen Eltern und Geschwistern nach Dresden zu reisen.
- 17 Vgl. ebd., S. 52.
- 18 Die Familie von Klemperer stellte diesen kurzen Film dem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekt »Rekonstruktion der Porzellansammlung des Dresdner Bankiers Gustav von Klemperer« freundlicherweise zur Verfügung.
- 19 Dresdner Neueste Nachrichten, 26. 7. 1925, S. 4.
- 20 Ein Exemplar dieser Medaille wurde im Oktober 2015 von einem Leipziger Auktionshaus angeboten; vgl. Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn e. K., 83. und 84. Auktion, Geldscheine und Universal, 22.–24. 10. 2015, Los 2330. Der Auktionskatalog ist online verfügbar unter: <https://www.muenzen-leipzig.de/Auktion/KatalogArchiv?intAuktionsId=263&los=1065832> (letzter Zugriff 12. 1. 2021). Ich danke der Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn e. K. herzlich für die Unterstützung und die Erteilung der Bildrechte. Ein Exemplar dieser Münze hat sich im Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erhalten (Inv.-Nr. 1964/542).
- 21 Den Adressbüchern der Stadt Dresden zufolge wohnte der Lagerverwalter Alfred Martin von 1920 bis 1933 als Mieter im zweiten Obergeschoss (Mansardengeschoss). Es ist unbekannt, ob das Dienstpersonal der von Klemperers zu dieser Zeit noch mit im Haus lebte.
- 22 Charlotte von Klemperer ist 1934 in den Adressbüchern der Stadt Dresden im ersten Stock in der Beethovenstraße 7 als Mieterin nachweisbar. Vgl. auch Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 54.
- 23 Vgl. ebd., S. 54.
- 24 Victor erwähnt auch kurz in seinen Erinnerungen, dass die »Gestapo« ab 1933 im Haus amtiert habe; vgl. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 10. In den Adressbüchern der Stadt Dresden ist das Geheime Staatspolizeiamt (Gestapa) freilich erst ab 1934 verzeichnet. Zur Gründung und Arbeit der Gestapa in Sachsen vgl. Marcus Gryglewski: Zur Geschichte der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Dresden 1933–1945, in: Die Erinnerung hat ein Gesicht, hrsg. von Norbert Haase, Stefi Jersch-Wenzel, Hermann Simon und bearb. von Marcus Gryglewski (= Schriftenreihe der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Bd. 4), Leipzig 1998, S. 87–150, hierzu S. 103–104. Der Beitrag Gryglewskis ist als PDF online verfügbar unter: <https://en.stsg.de/cms/sites/default/files/u5/ZURGES~1.PDF> (letzter Zugriff 15. 1. 2021).
- 25 Nach dem Ableben Gustav von Klemperers (27. 12. 1926) waren – beginnend mit der Ausgabe 1927/28 – dessen Erben als Eigentümer der Villa Wiener Straße 25 bis einschließlich 1942 in den Adressbüchern der Stadt Dresden eingetragen. Das Souterrain wurde 1934/35 von einem Kraftwagenfahrer, Richard Rothe, bewohnt, das erste Geschoss lediglich im Jahr 1935 von dem Reichsbahn-Betriebsingenieur Richard Burkmann. Im Erdgeschoss amtierte das Gestapa Sachsen. Ab 1936 sind – außer dem Gestapa – keine weiteren Mieter in den Adressbüchern verzeichnet.
- 26 Zur Gründung vgl. Sächsisches Verwaltungsblatt, 1933, Nr. 57 (ausgegeben am 7. 7. 1933), S. 467, Nr. 419 (Errichtung eines Geheimen Staatspolizeiamtes, 5. 7. 1933). Zur grundlegenden Umgestaltung des Polizeiapparats vgl. Sächsisches Gesetzblatt, 1933, Nr. 30 (ausgegeben am 19. 8. 1933), S. 121–129, Nr. 111 (Ausführungsverordnung zum Gesetz über Änderungen im Polizeiwesen, 9. 8. 1933), hierzu S. 121–122, S. 127–128.
- 27 Geschäftsakten der Gestapa/Gestapo aus der Zeit auf der Wiener Straße haben sich im Sächsischen Staatsarchiv nicht erhalten. Für ihre Unterstützung danke ich Ragna Petrak, Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden. In einigen Akten haben sich jedoch einige Korrespondenzen und bspw. die Wirtschaftsberichte des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen (1934–1936), die das Ministerium des Innern an das Ministerium für Wirtschaft weiterleitete, erhalten; vgl. SächsStA-D, 10736 Ministerium des Innern, 11188 a, sowie 11168 Ministerium für Wirtschaft, 2955. Ab 1937 soll die Gestapo in der Bismarckstraße 16/18, in einem zum Verwaltungsgebäude umgebauten Hotel, untergebracht worden sein; vgl. Marcus Gryglewski: Zur Geschichte der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Dresden 1933–1945, in: Die Erinnerung hat ein Gesicht, hrsg. von Norbert Haase, Stefi Jersch-Wenzel, Hermann Simon und bearb. von Marcus Gryglewski (= Schriftenreihe der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Bd. 4), Leipzig 1998, S. 87–150, hierzu S. 103. Victor von Klemperer schreibt, die Gestapo habe bis Ende Mai 1938 die Wiener Straße 25 genutzt; vgl. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 10.

- 28 Victor spricht vom »Bauamt des Reichsfinanzministeriums«, also von der vorgesetzten Behörde; vgl. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 10. In den Adressbüchern der Stadt Dresden ist das Reichsbauamt Dresden I erst ab 1941 nachweisbar; zum Quellenwert der Adressbücher vgl. Anm. 9. Der Sitz des Reichsbauamts Dresden befand sich auf der Devrientstraße. Über die Geschichte und die Aufgaben des Reichsbauamts Dresden informieren die entsprechenden Ausführungen in der Bestandsübersicht (SächsStA-D, 11216 Reichsbauamt Dresden). Dort heißt es u. a., dass die Reichsbauverwaltung dem Reichsfinanzministerium unterstellt war. Die Reichsbauämter waren nachgeordnete Dienststellen des Reichsfinanzministeriums.
- 29 Vgl. SächsStA-D, 11216 Reichsbauamt Dresden, 071 (unpag.) und 168 (unpag.) sowie Bundesarchiv (BArch), R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674. Dass das Reichsbauamt hier untergebracht werden sollte, stand bereits Anfang März 1938 fest; vgl. BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674, Bl. 1r/v, Oberfinanzpräsident Dresden an Reichsminister der Finanzen, 9.3.1938.
- 30 Erhaltene Korrespondenzen belegen, dass das Amt im März 1944 hier definitiv noch untergebracht war; vgl. SächsStA-D, 11216 Reichsbauamt Dresden, 168 (unpag.), Finanzamt Dresden an Reichsbauamt Dresden I, 1.3.1944.
- 31 Vgl. SächsStA-D, 11216 Reichsbauamt Dresden, 071 (unpag.), Betriebsluftschutzplan vom 6.5.1939. Der Baumeister Johannes Funke hatte im März 1939 an einer Ausbildung zum Betriebsluftschutzleiter teilgenommen und war nun als Stellvertreter des Betriebsluftschutzleiters Kurt Winkler mit für den Luftschutzplan der Villa zuständig.
- 32 Vgl. SächsStA-D, 11216 Reichsbauamt Dresden, 071 (unpag.), Betriebsluftschutzplan vom 6.5.1939. Ferner geht aus den Adressbüchern der Stadt Dresden hervor, dass einige Zimmer des zweiten Geschosses offenbar vermietet gewesen sein müssen; so waren zunächst ein Tischlergehilfe (Herbert Güldner) und ab 1940 dann ein Straßenbahnfahrer (Georg Güldner) dort gemeldet.
- 33 Vgl. SächsStA-D, 11216 Reichsbauamt Dresden, 071 (unpag.), Betriebsluftschutzplan vom 6.5.1939.
- 34 Vgl. BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674, Bl. 18r/v, Erich Goslar an Oberfinanzpräsident Dresden, 21.6.1941; SächsStA-D, 11045 Amtsgericht Dresden, I. 4808 (Nachlassakte Gustav von Klemperer), Bl. 6, Hans Weyer an Amtsgericht Dresden, 25.9.1941.
- 35 Vgl. dazu BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674 sowie SächsStA-D, 11045 Amtsgericht Dresden, I. 4808 (Nachlassakte Gustav von Klemperer).
- 36 Vgl. BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674, Bl. 3r/v, Oberfinanzpräsident Dresden an Reichsminister der Finanzen, 24.4.1940.
- 37 Vgl. BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674, Bl. 17r/v, Oberfinanzpräsident Dresden an Reichsminister der Finanzen, 26.6.1941. Mit diesem Schreiben forderte der Oberfinanzpräsident die zum Ankauf der Villa notwendigen Mittel vom Reichsfinanzministerium an, die ihm dann im Juli 1941 zur Verfügung gestellt wurden; vgl. ebd., Bl. 19r/v. Auch Erich Goslar sah im Oktober 1941 den Verkauf des Grundstücks schon als abgeschlossen an; vgl. SächsStA-D, 11045 Amtsgericht Dresden, I. 4808 (Nachlassakte Gustav von Klemperer), Bl. 8r/v, Erich Goslar an Amtsgericht Dresden, 4.10.1941.
- 38 BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674, Bl. 20, Reichsminister der Finanzen an Oberfinanzpräsident Dresden, 3.7.1942.
- 39 Vgl. BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674, Bl. 21r/v sowie Bl. 22, Oberfinanzpräsident Dresden an Reichsminister der Finanzen, 2.9.1942 sowie 7.7.1943.
- 40 Vgl. BArch, R 2 (Reichsfinanzministerium)/25674, Bl. 22, Oberfinanzpräsident Dresden an Reichsminister der Finanzen, 7.7.1943.
- 41 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 4.1.9 Stadtbauamt, Schadensplan der Stadt Dresden, bearb. 1945/1946, online verfügbar über das Kartenforum der Deutschen Fotothek: http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70400171/dd_stad_0000005 (letzter Zugriff 18.1.2021).
- 42 Die Akten der Liegenschafts- und Vermögensverwaltung (Bestandssignatur 2.03) im Stadtarchiv Dresden informieren u. a. über die treuhänderische Verwaltung von Grundstücken. Konkret zur oben erwähnten Problematik vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.03.3 Verwaltung von städtischem, Reichs-, NS- u. a. Vermögen.
- 43 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.03.3 Verwaltung von städtischem, Reichs-, NS- u. a. Vermögen, Nr. 210, Bl. 3, Finanzamt Dresden (Abteilung Vermögensverwaltung) an das Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung), 25.10.1950. Diesem Schreiben, in dem es um die treuhänderische Verwaltung von Grundstücken aus ehemals eingezogenem oder verfallenem Vermögen ging, waren diverse Anlagen beigelegt; zur Wiener Straße 25 vgl. ebd., Bl. 6 (entspricht Anlage 3).

- 44 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.03.3 Verwaltung von städtischem, Reichs-, NS- u. a. Vermögen, Nr. 210, Bl. 11, Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung) an das Land Sachsen, Vermögensverwaltung (Außenstelle Dresden), 24. 3. 1951; vgl. ebd., Bl. 15, Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung) an das Land Sachsen, Vermögensverwaltung (Außenstelle Dresden), 19. 4. 1951.
- 45 Zum Bauvorhaben vgl. Stadtarchiv Dresden, 10 Bau- und Grundstücksakten, Nr. 69491.
- 46 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 4.1.9 Stadtbauamt, Schadensplan der Stadt Dresden, bearb. 1945/1946, online verfügbar über das Kartenforum der Deutschen Fotothek: http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70400171/dd_stad_0000004 (letzter Zugriff 18. 1. 2021).
- 47 Dieses Grundstück entspricht der Flurnummer 622 (Abb. 16). Im Folgenden werden stets die damals gültigen Flurnummern genannt. Eine aktuelle Flurkarte ist online verfügbar unter: <https://geoportal.sachsen.de/> (letzter Zugriff 18. 1. 2021). Der spätere Eigentümer dieses Grundstücks war die Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei. Dies geht u. a. aus einem Lageplan aus den späten 1960er Jahren hervor; vgl. Stadtarchiv Dresden, 10 Bau- und Grundstücksakten, Nr. 57027 (unpag.).
- 48 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.03.3 Verwaltung von städtischem, Reichs-, NS- u. a. Vermögen, Nr. 201, Bl. 4 – 8, Haushaltamt der Stadt Dresden (Abteilung Vermögensverwaltung), »Verzeichnis der von der Vermögensverwaltung übernommenen Grundstücke«, 16. 8. 1946 (Bl. 7 zur Tiergartenstraße 64, unter »V. Wohngrundstücke«, lfd. Nr. 48).
- 49 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.03.3 Verwaltung von städtischem, Reichs-, NS- u. a. Vermögen, Nr. 210, Bl. 3, Finanzamt Dresden (Abteilung Vermögensverwaltung) an das Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung), 25. 10. 1950. Diesem Schreiben, in dem es um die treuhänderische Verwaltung von Grundstücken aus ehemals eingezogenem oder verfallenem Vermögen ging, waren diverse Anlagen beigelegt; zur Tiergartenstraße 64 vgl. ebd., Bl. 6 (entspricht Anlage 3).
- 50 Vgl. Anm. 42.
- 51 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.03.3 Verwaltung von städtischem, Reichs-, NS- u. a. Vermögen, Nr. 210, Bl. 11, Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung) an das Land Sachsen, Vermögensverwaltung (Außenstelle Dresden), 24. 3. 1951. Die Verwaltung der Tiergartenstraße 64 lag laut dieser Akte in den Händen von »Wolf & Otto«; vgl. ebd., Bl. 14, »Aufstellung der Grundstücke, bei denen am 1. April 1951 die privaten Verwalter abgelöst wurden«, 10. 4. 1951. Die mehrmaligen Anfragen an »Wolf & Otto« blieben unbeantwortet; vgl. u. a. Bl. 30, Land Sachsen, Vermögensverwaltung (Außenstelle Dresden) an das Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung), 27. 9. 1951.
- 52 Es handelt sich hierbei um die Grundstücke mit den Flurnummern 623 und 187c (Abb. 16). An der einstigen Tiergartenstraße 64 befindet sich heute der westlichste Eingang (Hausnummer 66) des Häuserblocks.
- 53 Bei der Abnahme der Baugrube im September wurde im Protokoll u. a. vermerkt, dass im »[...] westlichen Teil der Baugrube [...] noch alte Fundamente zu sehen [...]« waren; Stadtarchiv Dresden, 10 Bau- und Grundstücksakten, Nr. 21050 (unpag.), Baugrundabnahme 27. 9. 1967, Protokoll vom 2. 10. 1967. In dieser Akte finden sich die Baupläne und Unterlagen, die über die Umsetzung des gesamten Bauvorhabens (Wohnblock 1, Tiergartenstraße 66, 68, 68a) informieren. In diesem Wohnblock sind insgesamt 24 Wohneinheiten untergebracht worden. Später wurden hinter diesem Wohnblock noch Garagenboxen errichtet; vgl. ebd., Nr. 57027 (unpag.).
- 54 Zur Auswahl standen wohl Grundstücke auf der Comeniusstraße und der Tiergartenstraße. Gerhard Wunderlich, der sich auf der Tiergartenstraße – nach den Adressbüchern der Stadt Dresden muss dies die damalige Nr. 34 gewesen sein – eine Villa nach eigenen Plänen hat bauen lassen, war der Gatte einer ehemaligen Schulfreundin von Sophie von Klemperer. Die Villa der Klemperers wurde im Verlauf des Jahres 1914 fertiggestellt. Die Bauherren waren überaus zufrieden mit der Planung und der Bauausführung; vgl. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 40 – 41.
- 55 Vgl. ebd., S. 42. Laut der Adressbücher der Stadt Dresden sollte Victor mit seiner Familie bis Februar 1914 in der zweiten Etage auf der Zinsendorfstraße 2, ab 1. 3. 1914 dann in der Tiergartenstraße 64 wohnen. Der tatsächliche Umzug der Familie in die Villa erfolgte jedoch erst im Mai, obwohl zu diesem Zeitpunkt »[...] zwar manches noch nicht fertig [...]« gewesen sei; ebd.
- 56 Zwar sind einige Unterlagen der Baupolizei (Bestandssignatur 2.3.15) im Stadtarchiv Dresden vorhanden, die über verschiedene Bauvorhaben Victors informieren, jene Akten aber, die konkret über den Villenbau auf der Tiergartenstraße Auskunft geben könnten, haben sich nicht erhalten. Im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen gibt es ebenfalls keine Pläne oder Fotos zur Tiergartenstraße 64. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen des Stadtarchivs Dresden sowie des Landesamts für Denkmalpflege Sachsen für die freundliche Unterstützung. Die folgenden

Beschreibungen der Villa fußen daher auf fotografischen Aufnahmen der Villa (Außen- und Innenaufnahmen), auf einem kurzen Film, der während der Goldenen Hochzeit von Gustav und Charlotte von Klemperer in der Villa Tiergartenstraße im Juli 1925 entstand, sowie auf einigen wenigen diesbezüglichen Erwähnungen in den Lebenserinnerungen Victors. Die Familie von Klemperer stellte dem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste von November 2019 bis August 2021 geförderten Projekt »Rekonstruktion der Porzellansammlung des Dresdner Bankiers Gustav von Klemperer« die im Privatbesitz befindlichen Fotos und den o. g. Film freundlicherweise zur Verfügung. Eine Auswahl besagter Fotos wird auch auf der Webseite des Projekts präsentiert: www.skd.museum/gustav-von-klemperer.

- 57 In seinen Lebenserinnerungen kommt Victor auf die Erwerbung von weiteren Grundstücken zu sprechen und führt aus, dass sie »[...] nun an der Tiergartenstraße und der Wienerstraße einen Complex von 100 Meter Front und 100 Meter Tiefe [hatten], der einen prachtvollen Garten für die Kinder schuf [...]«. Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 45. Hiermit sind offenbar nicht nur jene zur Wiener Straße weisende Flurstücke gemeint, die es im Folgenden oben zu besprechen gilt (Flurnummern 620 – 622), sondern wahrscheinlich auch die zwei an der Tiergartenstraße gelegenen Areale, die sich östlich an das Villengrundstück anschließen (Flurnummern 187 c und 619). Die insgesamt sechs Flurstücke würden zusammen in der Tat einen fast quadratischen Komplex mit den o. g. Maßen ergeben (Abb. 16).
- 58 An das Grundstück mit der Flurnummer 623 (Villengrundstück) schloss sich rückwärtig das zur Wiener Straße weisende Grundstück mit der Flurnummer 622 (Grundstück mit Garage) an. Dieses Flurstück war laut Aktenvermerk »gehörig zu Tiergartenstr. 64« und trug daher auch keine separate Hausnummer auf der Wiener Straße; vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1309. Aus der Akte gehen sämtliche Planungen für besagten Garagenbau mit Hühnerstall hervor. Zuerst war ein Garagenbau mit einer halbrunden Voliere für die Hühner angedacht. Es gab einige Beanstandungen der Baupolizei und nach der Überarbeitung der Pläne konnte mit dem Bau begonnen werden. Ende Juli 1913 erhielt das Architekturbüro Wunderlich die baupolizeiliche Genehmigung für diesen Bau; vgl. ebd., Bl. 17, Baupolizeiamt an Firma Wunderlich, 31.7.1913. Im November 1913 war der Garagenbau fertiggestellt worden; vgl. ebd., Bl. 21, Firma Wunderlich an Baupolizeiamt, 5.11.1913.
- 59 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1309, Bl. 22 – 23, Victor von Klemperer an Baupolizeiamt, 18.11.1913.
- 60 An das Grundstück mit der Flurnummer 622 (Grundstück mit Garage) schließen sich die Grundstücke mit den Flurnummern 621 (später Wiener Straße 105) und 620 (später Wiener Straße 107) an. Das zuerst genannte Grundstück erwarb Victor offenbar noch im Jahr 1914, das als zweites genannte wohl erst Anfang der 1920er Jahre; vgl. dazu Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1308 sowie Nr. 1294 (Abb. 16).
- 61 In den Adressbüchern der Stadt Dresden ist ab 1938 der Kaufmann Karl Julius Kurt Giersch als Eigentümer und Bewohner der Wiener Straße 105 (Flurnummer 621) verzeichnet (Abb. 16). Aus den Schadensplänen über die Luftangriffe 1944/45 der Stadt Dresden geht hervor, dass dieses Haus den Zweiten Weltkrieg als »Leicht Beschädigt« überstanden hat. Gleiches gilt für das »Haus Fischer« auf der Wiener Straße 107 (Flurnummer 620), das sich der Fabrikbesitzer Paul Hermann Fischer, Freital, hatte errichten lassen (Abb. 16). Im zurückgesetzten kleineren Gebäude wohnte laut der Adressbücher der Stadt Dresden ein Kraftwagenfahrer, vermutlich Fischers Chauffeur. Die Planungen zur Errichtung des Villenbaus begannen 1936; vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1294. In dieser Akte sind nicht nur die Pläne, Aufrisse etc. zum »Haus Fischer« enthalten, sondern auch eine Flurkarte mit der geplanten Vergrößerung besagten Grundstücks, die alle drei anliegenden Flurstücke betraf (Flurnummern 187 c, 619 und 621). Ferner enthält die Akte Unterlagen, in denen der Eigentümerwechsel erwähnt wird. Bei dem in den Akten als Fabrikbesitzer Paul Fischer aus Lohmen benannten Hauseigentümer handelt es sich sehr wahrscheinlich um besagte Person, die auch auf folgenden Internetseiten genannt wird: <https://www.saechsische.de/plus/ein-mann-schlaegt-sich-durch-1128400.html> sowie <http://stadtwiki.fuer-freital.de/index.php/Wirtschaft> (letzter Zugriff 26.1.2021).
- 62 Dabei handelt es sich um die Flurstücke mit den Nummern 187 m, 187 n und 187 o (Abb. 16). Während das Grundstück mit der Flurnummer 187 m bereits 1921 eingefriedet worden war, erfolgte dies bei den beiden anderen Grundstücken (Flurnummern 187 n und 187 o) in einem Zuge 1922/23. Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1394 (Flurnummer 187 m) sowie Nr. 1287 (Flurnummern 187 n und 187 o). In den Akten sind die entsprechenden Flur- und Baupläne, Zeichnungen und Schriftwechsel enthalten.
- 63 Die Ausführungen beziehen sich auf das Flurstück mit der Nummer 187 m (Wiener Straße 126). Dazu vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1394.
- 64 Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 51.
- 65 Der Kunstgärtner Heinrich Knoblich ist in den Adressbüchern der Stadt Dresden seit 1920 im Souterrain der Tiergartenstraße 64 nachweisbar, ab 1925/26 dann in dem kleinen Haus auf der Wiener Straße 126.

- 66 Das waren die beiden Grundstücke mit den Flurnummern 187 n (Wiener Straße 128) sowie 187 o (Wiener Straße 130), die Victor von Klemperer 1922/23 hat gemeinsam einfrieden lassen (Abb. 16). Vgl. dazu Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1287. Auf dem zuerst genannten Grundstück ließ sich der bereits oben erwähnte Fabrikbesitzer Paul Fischer (vgl. Anm. 61) ab 1939 noch einen »Kraftwageneinstellraum« erbauen; vgl. ebd. Auf dem Nachbargrundstück (Wiener Straße 130) hingegen wurde offenbar ein Wohnhaus errichtet, dessen Eigentümer und Bewohner laut der Adressbücher der Stadt Dresden 1937 der Major Alfred Theodor Winkler a. D. war.
- 67 Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 42. In seinen Lebenserinnerungen erwähnt Victor von Klemperer auch, dass er »[...] die einzelnen Räume der Villa [...] zur Erinnerung für uns und die Kinder photographieren [ließ]. Die Aufnahmen der leider inzwischen verstorbenen Photographin Sonja [sic!; Genja] Jonas sind ganz vorzüglich geworden.« Ebd., S. 1. Genja Jonas verstarb am 8.5.1938. Eine Monografie informiert über Leben und Werk der Fotografin; vgl. Alexander Atanassow: Genja Jonas. Eine Dresdner Lichtbildnerin, Dresden 2013.
- 68 Gustav-Victor von Klemperer: The Two Hearts. The Life Story of a Wanderer Between two Worlds (maschinenschr. Manuskript), Familiengeschichtliche Sammlung Klemperer im Privatbesitz von Victor von Klemperer, New York. Ich danke Andreas Gaul für die Vermittlung dieser Quelle.
- 69 Der Luftschutzplan (Grundriss), der sich im Sächsischen Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden (Bestand 11307 Militär- und Heeresbauämter Dresden, Nr. U 1838), von der Tiergartenstraße 64 erhalten haben soll, ist realiter jener von der Tiergartenstraße 38.
- 70 Gustav-Victor von Klemperer: The Two Hearts. The Life Story of a Wanderer Between two Worlds (maschinenschr. Manuskript), S. 4.
- 71 Vgl. ebd., S. 4. Ein Foto besagten Esszimmers hat sich unserer Kenntnis nach nicht erhalten.
- 72 Vgl. ebd., S. 4.
- 73 Auf einigen Lageplänen aus dem Stadtarchiv Dresden ist diese Eingangssituation an der Nordwestseite der Villa nachvollziehbar. Enthalten sind diese Lagepläne u. a. in folgenden Akten: Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1308, 1309 sowie Nr. 1294. Der Anbau an dieser Hausseite beherbergte Wirtschaftsräume und eine Verbindungstreppe ins erste Geschoss (Abb. 16).
- 74 Gustav-Victor von Klemperer: The Two Hearts. The Life Story of a Wanderer Between two Worlds (maschinenschr. Manuskript), S. 5.
- 75 Vgl. SächsStA-D, 11125 Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, 18834/1, Bl. 1–2, Fritz Fichtner (Direktor der Porzellansammlung) an Ministerium für Volksbildung, 1.12.1938; ebd., Bl. 5, (nachrichtlich) Fritz Fichtner, 2.12.1938 (entspricht der Anlage zu Bl. 4), Fritz Fichtner an Ministerium für Volksbildung, 3.12.1938. Erst nach der politischen Wende konnte sich die Familie von Klemperer erfolgreich an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wenden, um nach ihren während der NS-Zeit entzogenen Kunstschatzen forschen zu lassen. Sämtliche vorherige Bemühungen der Familie blieben erfolglos; vgl. dazu u. a. SächsStA-D, 11455 Bezirksgericht Dresden, 1318 (unpag.). Auf die Sammlung von Gustav von Klemperer, den Raub und Verlust sowie auf die durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 1991 und 2010 erfolgten Restitutionen geht Anette Loesch ausführlich in ihrem Beitrag ein, online verfügbar unter: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007286>.
- 76 Die Adressbücher der Stadt Dresden, in denen Victor aufgrund des Verlustes seiner Position bei der Dresdner Bank bereits ab 1935 als Bankdirektor in Rente und ab 1938 dann als Bankdirektor außer Dienst bezeichnet wurde, führten ihn noch bis einschließlich 1942 als Eigentümer der Tiergartenstraße 64 auf. Ab 1939 war dieser Eintrag um seinen Aufenthaltsort Bulawayo ergänzt worden.
- 77 In den Adressbüchern der Stadt Dresden sind keine öffentlichen Behörden bzw. Einrichtungen als Mieter nachweisbar. Auch haben sich unseres Wissens weder im Sächsischen Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, noch im Stadtarchiv Dresden Akten erhalten, die darüber Auskunft geben würden. Auch die Anfragen an das Bundesarchiv verliefen – konkret für diese Fragestellung – negativ. Die Schlussfolgerung – so beispielsweise auf der Webseite <http://www.dresdner-stadtteile.de/> (letzter Zugriff 23.2.2021) zu lesen –, dass die Reichsfinanzverwaltung dieses Grundstück bis 1945 genutzt habe, ist nicht zutreffend. Vermutlich wurden hier die Einträge aus den Dresdner Adressbüchern, in denen das »Deutsche Reich – Reichsfinanzverwaltung« als neuer Eigentümer eingetragen ist, falsch interpretiert.
- 78 In den Adressbüchern der Stadt Dresden ist er 1943/44 als Bewohner der Tiergartenstraße 64 verzeichnet. Vermutlich wohnte Schaar jedoch schon vor 1943 hier. Zur Bewertung dieser Quelle vgl. Anm. 9.
- 79 Die grundlegenden Informationen zu Schaar sind der Datenbank »Richter der Wehrmacht« der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau, zu entnehmen: <https://www.stsg.de/cms/torgau/recherche/datenbank-zu-richtern-der-wehrmacht> (letzter Zugriff 22.1.2021). Für die freundliche Unterstützung und viele weiterführende Informationen danke ich herzlichst Elisabeth Kohlhaas sowie Wolfgang Oleschinski.

Um weiterführende Informationen über Wilhelm Schaar zu erlangen, wurden entsprechende Anfragen beim Bundesarchiv Berlin sowie beim Bundesarchiv Freiburg (Militärarchiv) gestellt. Erste Recherchen ergaben, dass zwei Personen mit dem Namen Wilhelm Schaar in den Akten bzw. Karteien verzeichnet sind und folgende Geburtsdaten aufweisen: 30.11.1899 bzw. 31.12.1905. Die Recherchen werden weitergeführt. Für die freundliche Unterstützung danke ich Christiane Botzet, Bundesarchiv Freiburg, sowie Michael Hemmler, Bundesarchiv Berlin.

- 80 Dieses Grundstück entspricht der Flurnummer 69 g.
- 81 Laut Schadensplan der Stadt Dresden war die Villa nur »Leicht Beschädigt«; vgl. Stadtarchiv Dresden, 4.1.9 Stadt-
bauamt, Schadensplan der Stadt Dresden, bearb. 1945/1946, online verfügbar über das Kartenforum der Deutschen
Fotothek: http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70400171/dd_stad_0000005 (letzter Zugriff 25. 2. 2021).
- 82 Vgl. Michaela Howse: *Breaking Porcelain. A Journey in the Curatorship of Inherited Meissen Shards* (MA-Thesis an
der Stellenbosch University), März 2017, S. 56. Auf die Familie von Klemperer und deren Verfolgungsschicksal geht
Michaela Howse auch in ihrem Essay ein, online verfügbar unter: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007289>.
- 83 Am 9.12.1913 heirateten Ralph Leopold und Lili (geb. Huldshinsky) in Berlin. Sie zogen nach Wien, wo Ralph
Leopold bei den Škoda-Werken beschäftigt war; dazu vgl. die Hochzeitsurkunde (Ancestry; <https://www.ancestry.de>) sowie Leo Baeck Institute Archives, Memoir Collection (ME 559), S. 41–42, S. 52. Ralph Leopold arbeitete von
1910 bis 1913 zunächst als Ingenieur in Pilsen (Böhmen) und 1913/14 für die Generaldirektion der Škoda-Werke in
Wien. In Dresden war er dann von 1919 bis 1936 als leitender Direktor der AG für Cartonnagen-Industrie tätig; vgl.
Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Bd. 1 (Politik, Wirtschaft, Öffentliches
Leben), hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, München, und der Research Foundation for Jewish Immigration, New
York, bearb. von Werner Röder und Herbert A. Strauss, München 1999, S. 370.
- 84 Ralph ist in den Dresdner Adressbüchern ab 1920 als Besitzer und Bewohner der Villa verzeichnet. Das Kellerge-
schoss war vermietet an Hermann Rafelt, Postschaffner und später Kassenbote, der bis einschließlich 1939 als
Mieter eingetragen ist. Vorbesitzer der Villa war Generalmajor Bernhard von der Schulenburg, der laut Adress-
büchern der Stadt Dresden das Haus auch selbst bewohnte.
- 85 Besagte Liste ist auch online verfügbar unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kulturdenkmale_in_Streh-
len_\(Dresden\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kulturdenkmale_in_Strehlen_(Dresden)) (letzter Zugriff 25. 2. 2021).
- 86 Die historischen Fotografien stammen aus einem Album der Familie. Sie wurden einst für die Staatlichen Kunst-
sammlungen Dresden reproduziert; vgl. Archiv der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, 920/Fotoarchiv, Mappe
9. Für diesen Aufsatz konnten nur jene Aufnahmen ausgewählt werden, die qualitativ noch ausreichend sind, um
sie hier präsentieren zu können. Im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen sowie im Stadtarchiv Dresden haben
sich keine historischen Pläne oder Fotos des Hauses Wiener Straße 86 erhalten. Ich danke den Kolleginnen und
Kollegen des Landesamts für Denkmalpflege Sachsen sowie des Stadtarchivs Dresden für die freundliche Unter-
stützung. Während die meisten Räume – so beispielsweise auch der Salon – mit Möbeln und Kunstwerken euro-
päischer Herkunft ausgestattet waren, sticht die Gestaltung des kleinen Esszimmers durchaus hervor. Bei den
Objekten an den Wänden handelt es sich um asiatische Kunstwerke, konkret um lackierte Holzpaneele mit Ein-
lagen (z.B. aus Jade, Stein etc.). Auch der Paravent am linken Bildrand weist die gleiche Gestaltung auf. Für den
Hinweis, welche Kunstwerke auf diesem Foto zu sehen sind, danke ich herzlichst Cora Würmell, Kuratorin für
ostasiatisches Porzellan in der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.
- 87 Irritierenderweise ist als Ralphs Aufenthaltsort hier »Bulawayo« genannt, realiter hatte er sich mit seiner Familie
aber in Südafrika niedergelassen.
- 88 Eingetragen ist hier auch »Voigt, Frz. [Franziska] L. [Louise] Hell. [Hella] vhl. [verehelicht]«.
- 89 Die Villa wird seither als Mehrfamilienhaus genutzt. Eigentümer der Wiener Straße 86 war der VEB – Kommunale
Wohnungsverwaltung geworden; vgl. Stadtarchiv Dresden, 10 Bau- und Grundstücksakten, Nr. 34560.
- 90 Im Garten waren in den 1970er und 1980er Jahren Garagen und überdachte Autostellplätze errichtet worden; vgl.
Stadtarchiv Dresden, 10 Bau- und Grundstücksakten, Nr. 57155.
- 91 Diese Flurstücke entsprachen einst den Flurnummern 63 und 65 a. Sie sind nun zusammengefasst zu einem
Grundstück mit der Flurnummer 65/1, das auch heute noch an die Wiener Straße 86 (Flurnummer 69 g) angrenzt.
Die aktuelle Flurkarte ist verfügbar unter: [https://geoportal.sachsen.de/?map=55274220-dd5d-4818-90e2-0f24ee-
e30cbf](https://geoportal.sachsen.de/?map=55274220-dd5d-4818-90e2-0f24ee-e30cbf) (letzter Zugriff 1.3.2021).
- 92 Den Adressbüchern der Stadt Dresden zufolge war bis 1930 der Kaufmann Johannes Theodor Miller, Konsul a. D.,
Vorbesitzer der Wiener Straße 80. Miller wohnte in einer Doppelhausvilla auf der Wiener Straße 90 (Architekt und
Bauherr: Baumeister Hans Gerlach, Dresden). Diese Villa wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Zu den Bauplänen,
Grundrissen etc. vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizei, Nr. 1365.

- 93 Dieses Grundstück führte die damalige Flurnummer 63. Laut der Adressbücher der Stadt Dresden war hier Paul Mühle eingetragen – bis einschließlich 1935 als Kutscher, anschließend als Kraftwagenführer.
- 94 Erst im Adressbuch des Jahres 1943 ist – wie bei den anderen Villen bereits erwähnt – dann das »Deutsche Reich – Reichsfinanzverwaltung« als Eigentümer des Grundstücks eingetragen, die Verwaltung oblag dem »Finanzamt Dresden – Klostergasse«.
- 95 Vgl. Anm. 42.
- 96 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 2.03.3 Verwaltung von städtischem, Reichs-, NS- u. a. Vermögen, Nr. 210, Bl. 3, Finanzamt Dresden (Abteilung Vermögensverwaltung) an das Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung), 25.10.1950. Diesem Schreiben, in dem es um die treuhänderische Verwaltung von Grundstücken aus ehemals eingezogenem oder verfallenem Vermögen ging, waren diverse Anlagen beigelegt; zur Wiener Straße 80 vgl. ebd., Bl. 7 (entspricht Anlage 4; Aufstellung unbebauter Grundstücke). Die treuhänderische Verwaltung des Grundstücks sollte in die Direktverwaltung des Landes Sachsen – Vermögensverwaltung – Außenstelle Dresden übergehen. Vgl. ebd., Bl. 11, Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung) an das Land Sachsen, Vermögensverwaltung (Außenstelle Dresden), 24.3.1951. Die Verwaltung lag – folgt man den Archivalien – in den Händen einer »Firma Wolf & Otto«, die auf die diversen Anfragen der Vermögensverwaltung des Landes Sachsen nicht reagiert hatte; vgl. ebd., Bl. 30, Land Sachsen, Vermögensverwaltung (Außenstelle Dresden) an das Land Sachsen, Ministerium der Finanzen (Hauptabteilung Finanzen, Abteilung Haushalt – Vermögens- und Schuldenverwaltung), 27.9.1951.
- 97 Vgl. Stadtarchiv Dresden, 4.1.9 Stadtbauamt, Schadensplan der Stadt Dresden, bearb. 1945/1946, online verfügbar über das Kartenforum der Deutschen Fotothek: http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70400171/dd_stad_0000005 (letzter Zugriff 2.3.2021). Aus den Bau- und Grundstücksakten und den darin enthaltenen Lageplänen der 1960er Jahre geht hervor, dass eine bauliche Erweiterung des Altbaus auf Flurstück 63 geplant war. Der Gärtner Erich Weise betrieb dort eine Gärtnerei und wollte mit dem Umbau zusätzliche Räume schaffen. Interessant ist, dass auf den Lageplänen der 1960er Jahre noch festgehalten wurde, dass die Eigentumsverhältnisse dieser beiden – Ralph von Klemperer gehörenden – Flurstücke (Flurnummern 63 und 65 a) noch nicht geklärt seien. Ab den 1970er Jahren verzichtete man dann auf diesen Vermerk. Zum Altbau und den geplanten Erweiterungen sind die Grund- und Aufrisse sowie die Ansichten erhalten; vgl. Stadtarchiv Dresden, 10 Bau- und Grundstücksakten, Nr. 57154. Auf dem zur Wiener Straße weisenden Flurstück 65 a sollte in den 1970er Jahren eine Garage für die Bewohner*innen der Wiener Straße 82 errichtet werden; vgl. ebd., Nr. 18179.
- 98 Diesbezüglich wurden auch Gespräche mit dem Stolpersteine für Dresden e. V. und der Familie von Klemperer vom Projekt »Rekonstruktion der Porzellansammlung des Dresdner Bankiers Gustav von Klemperer« aufgenommen. Die Ergebnisse dieses vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste von November 2019 bis August 2021 geförderten Projekts sind verfügbar unter: www.skd.museum/gustav-von-klemperer.

Bildnachweise

- 1 Jörg Brune, Dresden (via: <https://altesdresden.de/>)
- 2–6, 14, 15, 22–28, 35–37 Familie von Klemperer
- 7 Robert Raithel, Leipzig (Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn e. K.)
- 8–10 Stadtarchiv Dresden, 6.4.40.1 Stadtplanungsamt Bildstelle, Nr. I 14532/1–3, Fotograf unbekannt, April 1952
- 11, 13, 20, 30, 31 Kathrin Iselt, Dresden
- 12 Stadtarchiv Dresden, 6.4.40.1 Stadtplanungsamt Bildstelle, Nr. I 10185, Fotograf unbekannt, Mai 1962
- 16 Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizeiamt, Nr. 1308, Bl. 1
- 17 Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizeiamt, Nr. 1309, Bl. 3
- 18, 19, 21 Stadtarchiv Dresden, 2.3.15 Baupolizeiamt, Nr. 1394, Bl. 4, 5, 11
- 29 Bernd Gross (via: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Wiener_Stra%C3%9Fe_86_Strehlen.JPG)
- 32–34 Archiv der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, 920/Fotoarchiv, Mappe 9, Foto 3040, 3056, 3036 (Familie von Klemperer)
- 38 SLUB, Deutsche Fotothek, Henrik Ahlers, 1992 (df_hauptkatalog_0420706)

Impressum

Dieser Aufsatz entstand im Rahmen des vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Forschungsprojekts »Die Rekonstruktion der Porzellansammlung des Dresdner Bankiers Gustav von Klemperer (1852–1926)« der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Herausgeber

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung
PSF 120 551, 01006 Dresden, Tel. (0351) 4914 2000
E-Mail: porzellansammlung@skd.museum
www.skd.museum

Autorin

Kathrin Iselt

Lektorat

Jenny Brückner, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Sina Volk, Sandstein Verlag

Redaktion

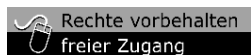
Anette Loesch, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Gestaltung und Satz

Simone Antonia Deutsch und Katharina Stark, Sandstein Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder verwandte Schutzrechte geschützt, aber kostenlos zugänglich. Die Nutzung, insbesondere die Vervielfältigung, ist nur innerhalb der gesetzlichen Schranken des Urheberrechts oder mit Zustimmung des Urhebers gestattet.



Publiziert auf ART-Dok – Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften, Universitätsbibliothek Heidelberg 2021.

Text © 2021, Staatliche Kunstsammlungen Dresden und der Autor

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

Kathrin Iselt

Die Dresdner Villen der Familie von Klemperer
URN: [urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72900)
URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7290>
DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007290>

Kathrin Iselt: The Dresden Villas of the von Klemperer Family
URN: [urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72968)
URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7296>
DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007296>

**Im Rahmen des Forschungsprojekts »Die Rekonstruktion der Porzellansammlung des
Dresdner Bankiers Gustav von Klemperer (1852–1926)« entstanden weitere Aufsätze:**

Andreas Graul

Die Bankiers Gustav und Victor von Klemperer

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72882

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7288>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007288>

Andreas Graul: The Bankers Gustav and Victor von Klemperer

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72940

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7294>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007294>

Michaela Howse

The Art of Golden Repair: A Personal View on the Unique Work of Justice
in Restitution and Remembrance Culture

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72891

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7289>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007289>

Michaela Howse: Die Kunst der goldenen Reparatur: Eine persönliche Sicht darauf,
was es bedeutet, in der Restitutions- und Gedenkkultur Gerechtigkeit zu üben

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72954

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7295>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007295>

Anette Loesch

SAMMLUNG – RAUB – VERLUST – RESTITUTION – SCHENKUNG.

Die Porzellansammlung Gustav von Klemperers

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72866

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7286>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007286>

Anette Loesch: COLLECTED – EXPROPRIATED – LOST – RESTITUTED – GIFTED:

The Gustav von Klemperer Porcelain Collection

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72925

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7292>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007292>

Sabine Rudolph

Die Entziehung der Porzellansammlung Gustav von Klemperers

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72878

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7287>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007287>

Sabine Rudolph: The Expropriation of the Gustav von Klemperer Porcelain Collection

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72934

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7293>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007293>

Das Forschungsprojekt wurde gefördert von:



Familie von Klemperer

Die Publikation der Ergebnisse wurde gefördert von:



Freundeskreis der
Porzellansammlung
im Zwinger e.V.



Gesellschaft der Keramikfreunde